

GESPRÄCH MIT MERCY

Mein Name ist Mercy und ich lebe in Uganda. Meine Erfahrung mit der Pandemie ist, dass es alles, was ich getan habe, zum Stillstand gebracht hat. Grundsätzlich hat meine Zeit aufgehört zu vergehen, weil ich jeden Tag dieselben Dinge tue. Also ist alles irgendwie langweilig. Das ist meine Erfahrung.

Der Staat hat ziemlich gut reagiert, weil er alles in Lock-Down versetzt hat. Jeder war im Lock-Down für 14 Tage. Niemand durfte auf die Straße ohne Maske. Flughäfen sind geschlossen, Grenzen sind geschlossen. Die meisten Corona-Fälle waren von ugandischen Bürger*innen, die vom Flughafen gekommen sind und weil der Staat uns in den Lock-Down versetzt hat.

Das hat die Verbreitung von Corona größtenteils gestoppt. Wir hatten nur wirklich wenige Fälle in den vergangenen Monaten und alle sind genesen. Erst kürzlich hat es angefangen, dass wir Tode bemerkten, die vorher nicht aufgefallen sind. Aber zu Anfang hat der Staat ziemlich gut reagiert, weil er die Verbreitung gestoppt hat, die weite Verbreitung. Und wir hatten die niedrigsten Fallzahlen in Ost-Afrika, so ziemlich.

Ich kann nicht wirklich sagen, was die Regierung politisch unternommen hat. Aber ökonomisch hat die Regierung Krankenhäuser bezuschusst, die Krankenhäuser, die die Corona-Patient*innen testen und behandeln sollten. Die Ambulanzen und der medizinische Sektor haben mehr Zuschüsse bekommen als irgendein anderer Sektor.

Wirtschaftlich gesehen hat die Regierung also wirklich geholfen, mit dem Kauf der Tests und all dem. Und auch wirtschaftlich gesehen hat die Regierung den Menschen, die obdachlos sind und die wirklich von der Pandemie und der Abriegelung betroffen sind, Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt. Wenn diese Abriegelung erfolgt, wird alles geschlossen, was die Menschen in Uganda zur Selbstversorgung brauchen.

Also übernahm die Regierung die Verantwortung dafür und stellte Nahrungsmittel für diejenigen bereit, die sie brauchten, und auch Masken für diejenigen, die sie brauchten. Nahrungsmittel für diejenigen, die sich die Masken nicht leisten konnten, wurden landesweit verteilt. Ob man es sich leisten konnte oder nicht, die Regierung gab trotzdem. Wirtschaftlich gesehen hat die Regierung also wirklich geholfen.

Allerdings wurde es ab irgendeinem Punkt ökonomisch trotzdem schwer für die Menschen, die täglich auf Geld angewiesen waren. Diese Menschen waren stark betroffen und die Regierung gab ihr Bestes, um auszuhelfen.

Was hat sich für mich persönlich verändert? Für mich persönlich hat sich verändert, wie ich mein Leben gestalten kann. Die Universität ist geschlossen und da ich nicht zur Uni gehe, bin ich so ziemlich den ganzen Tag zuhause. Aber ich persönlich mag es nicht wirklich, den ganzen Tag zuhause zu sein und social distancing, weg von meinen Freund*innen, zu betreiben.

GESPRÄCH MIT MERCY

Was sich für mich verändert hat ist, dass ich zu einem leereren menschlichen Wesen geworden bin. Und für das Land und die Menschen ... Ich kann nicht wirklich sagen, was sich für sie verändert hat. Vielleicht die Arbeitszeiten und dass Menschen weniger verdienen. Ich kann nicht wirklich erklären, was sich für die Menschen verändert hat.

Was glaube ich, bedeutet Solidarität in der Corona-Krise? Solidarität bedeutet, dass wir in dieser Zeit zusammenstehen, so wie die Regierung es sagt. Wenn die Regierung sagt, wir sollen alle Masken tragen, dann wir tragen alle Masken. Das ist, was wir tun sollen, damit sich dieses Virus nicht verbreitet, also tun wir das. Solidarität bedeutet als Land oder Nation zusammen zu stehen, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Die Verbreitung dieses Pandemie-Dings.

Ich habe das Gefühl, dass in dieser Krise es vor allem der Staat, der ist, der hilft. Oder hauptsächlich Familie und Nachbar*innen? Ehrlich gesagt, ist es die Regierung, von der ich Hilfe beobachte, nicht meine Nachbar*innen. Trotzdem würden meine Nachbar*innen helfen, wenn sie das wollten. Aber wir sind noch nicht so verzweifelt, dass wir Hilfe von den Nachbar*innen annehmen müssten. Aber andere Menschen, andere Menschen helfen auch, weil wir auch anderen Menschen um uns herum geholfen haben, das ist, was gute Nachbar*innen tun. Du hilfst den Menschen in deiner Umgebung. Das ist auch was der Staat getan hat. Und ja, das ist was du zur Hilfe deines Umfeldes beitragen kannst. Hilf denen, die sich nicht selbst helfen können.